

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 11 (2004)
Heft: 124-125

Rubrik: Saitenlinie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

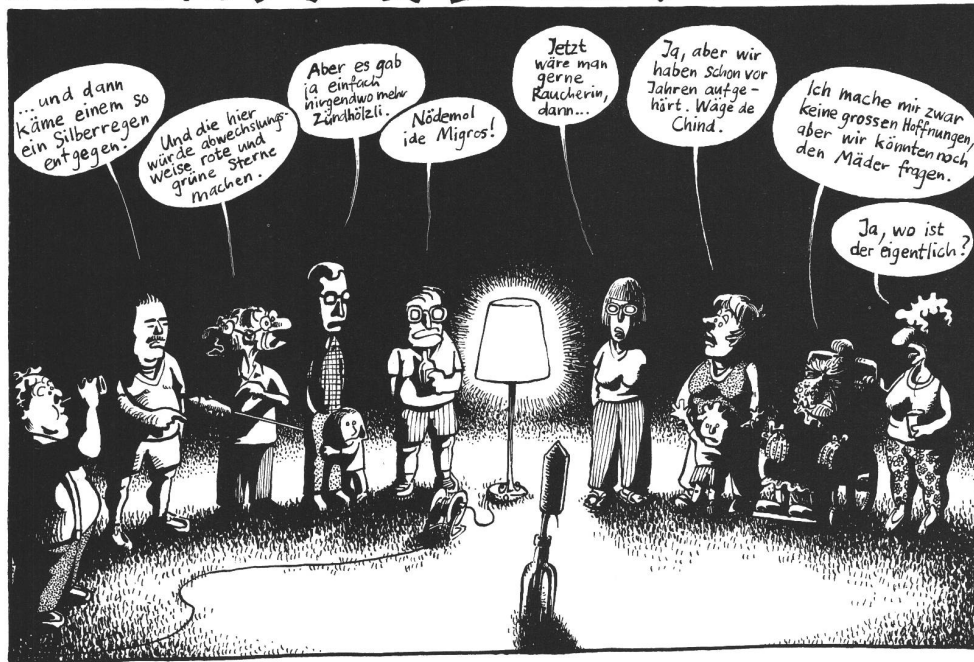
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERR MÄDER 1. AUGUST



Instalieren

Bekanntlich wird die Ernte erst im Herbst eingefahren, aber wer beständig sät, dem kann die Welt auch schon einmal im Sommer über den Kopf wachsen – und davon soll hier die Rede sein. Der Erntesegen bzw. Preisregen begann also im Juni, und zwar mit der Vergabe des Ostschweizer Medienpreises u.a. an einen, der immer wieder in den Spalten dieses Magazins ein gerngesehener Gast ist, an **Marcel Elsener** nämlich. Zwar nicht für seine unvergessene Saiten-Reportage über den St.Galler Fernfahrer **Christian Stump**, wohl aber für seinen Tagblatt-Text «Gesund leben und beten».

Der Artikel wiederum hat insofern mit uns zu tun, als er von den Schriftstellern und Cash-Fans **Franz Dobler** und **Andreas Niedermann** handelt, die beim Ableben von **Johnny Cash** im Innenhof der Lokremise grimmig vor sich hinschweigen, wobei dies Dobler auf Einladung von Saiten zwecks Abfassung eines Aussenblicks aufs SG2003 tut. Apropos Ernte: Ebendieser Dobler-Text findet sich, mit freundlichem Saitenlob, auch im neusten, soeben erschienenen Doblerbuch «Sterne und Strassen», und wem das jetzt langsam alles etwas Spanisch vorkommt, der lasse sich Folgendes gesagt sein: Wir gratulieren Marcel herzlich und in Freundschaft und freuen uns über jeden, der auch mal zu den Sternen blickt und sieht, dass die Weite des Horizonts immer auch vom eigenen Standpunkt abhängt.

Eine, die das regelmässig und auch immer gerne für Saiten macht, ist **Christiane Rekade** aus Berlin/Appenzell, und auch sie wurde unlängst ausgezeichnet, und zwar mit dem eidgenössischen Kunstpreis für ihre Ausstellung «Was ist in meinem Zimmer, wenn ich nicht da bin?», einer «besorgten Auseinandersetzung mit dem politischen Geschehen unter künstlerischem Vorzeichen», wie **Ursula Badrutt-Schoch**, auch so eine Liebesschreiberin, im Tagblatt festhielt. Auch da wollen wir herzlich gratulieren und aber subito aufhören mit dem Lob, nämlich die Lage ist wirklich ernst.

Ob all der Preisträger mehrten sich nämlich die Zeichen, dass St.Gallen fernab der furiosen **Warhol**-Show doch einmal noch berühmt werden könnte: Erst einmal setzte der Züritipp bei der Vorstellung seiner Szene-In-Bars für die Fussball-EM tatsächlich ein Schützengarten-Schild aufs Titelblatt, wobei die beschilderte Beiz erst noch «Favorit» hiess. Dann stolchte **Can Mizan Isik** zusammen mit FM4-Chefin **Monika Eigensperger** durch den Alpstein. Die hatte zwar bis anhin keine Ahnung, dass man hier ihren Sender empfängt – spätestens als ihr aber bei der nächsten Weggabelung Star-DJ **Richard Dorfmeister** begegnete, glaubte auch sie an den Weltanschluss der Region. Und schliesslich drang die Kunde zu uns, dass das Berner Kulturmagazin «Eigenart» seine nächste Nummer «Ostschweizer Grenzgängen» widmet. Was sollen wir da noch sagen?

Vielleicht dies: Wenn die Druckmaschinen des Tagblatts öfters stoppen, der Anzeiger dafür statt böse Briefe auf böse Attacken von **Walter Mäder** weiterhin freundlich Pralinen schickt (Thanxalot) und der FC wieder mal Meister wird, wird's bestimmt was mit dem Ruhm. Eine kleine Empfehlung für den nächsten Schritt in die richtige Richtung schickte übrigens kurz vor der EM Schriftsteller **Wolfgang Bortlik**: Auf seiner CD «Blutgrätsche» findet sich ein Gedicht namens «**Peitschen-Peischl**», was man durchaus auch als Aufforderung verstehen kann, vielleicht mal den Trainer ... nun eben, wie gesagt: Richtig gemet wird erst im Herbst.

goba

